

Gemeinsame Pressemitteilung des Staatlichen Schulamts Tübingen mit der Stadt Rottenburg und den Gemeinden Hirrlingen, Neustetten und Starzach

Regionale Schulentwicklung in der Raumschaft Rottenburg abgestimmt

Auf Initiative von Oberbürgermeister Stefan Neher fand am 5. März 2015 im Rathaus in Rottenburg eine Sitzung zur Regionalen Schulentwicklung für die Raumschaft Rottenburg statt. Unter Moderation des Staatlichen Schulamts Tübingen und unter Einbindung des Landratsamts konnten wichtige Eckpunkte für die Regionale Schulentwicklung verbindlich abgestimmt werden - besonders erfreulich: Die Planung erfolgt einvernehmlich zwischen allen Beteiligten.

OB Neher sieht dabei die Schullandschaft in der Stadt Rottenburg im Mittelpunkt und gut aufgestellt:

Die 14 Grundschulen in der Stadt und den Stadtteilen bleiben erhalten. In Ergenzingen läuft die Gemeinschaftsschule mit guten Rückmeldungen bereits im 2. Jahr, für die Hohenbergerschule soll zum 31. Mai dieses Jahres ein Antrag auf Umwandlung der Schule in eine Gemeinschaftsschule gestellt werden. Die Realschule bleibt als solche erhalten, wird in ihrer Zügigkeit etwas reduziert.

Zusammen mit den Angeboten der allgemein bildenden Gymnasien und der beruflichen Schulen werden damit in Rottenburg alle schulischen Abschlüsse angeboten, die im baden-württembergischen Schulsystem möglich sind. Ergänzt werden die Angebote von den Grundschulen in Hirrlingen, Neustetten und Starzach, die in ihrem Bestand auch langfristig gesichert sind. Zudem befindet sich in Hirrlingen die Außenstelle der Gemeinschaftsschule Rangendingen mit einem Angebot für die 5. und 6. Klassen.

Alle Beteiligten waren sich einig, dass damit die Bürgerinnen und Bürger der Raumschaft für ihre Kinder ein ausgezeichnetes Bildungsangebot vorfinden, das einem breiten Begabungsspektrum gerecht wird.

Beim Anschluss der Gemeinschaftsschulen an die gymnasiale Oberstufe setzen die beteiligten Schulträger auf die Kooperation mit den beruflichen Gymnasien. Das Staatliche Schulamt Tübingen wurde von den Schulträgern gebeten den Kontakt zwischen den künftigen Gemeinschaftsschulen und den beruflichen Schulen anzubahnen, um möglichst früh die Anschlussfähigkeit der schulischen Konzepte mit den beruflichen Gymnasien sicherzustellen.

Nach derzeitigem Stand wird keine Gemeinschaftsschule über genügend Schülerzahlen verfügen, um eine eigene gymnasiale Oberstufe zu betreiben.

Daneben wurde das Thema "Inklusion" einvernehmlich besprochen und planerisch bedacht: Die Möglichkeit der Bildung und Weiterführung von Außenklassen und die Schaffung gruppenbezogener Modelle an einzelnen Standorten steht dabei im Mittelpunkt der Überlegungen. Ein möglichst effektives und für den einzelnen Schüler umfängliches Bildungs- und Unterstützungsangebot in der Regelschule ist dabei das erklärte Ziel. Die Ausweitung des Bezirks für die Weggentalschule über die Kooperation mit der Gemeinde Ammerbuch stärkt dabei den Standort der Förderschule, so dass diese sowohl Lehrerstunden für die Inklusion aufbringen kann, deshalb aber die "eigenen" Schülerinnen und Schüler nicht benachteiligen muss.